

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Monatenschein Preis pro Quartal 3 Mark.

Intentionsblätter für die künftige Halle...

N 5.

Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung.

Halle, Sonntag, 6. Januar.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerlach.

1884.

Politische Wochenplan.

Halle, den 5. Januar. Durch unsere Jahressumme auf dem Gebiet der Politik ist uns in voriger Woche der Raum für die gewöhnliche Wochenübersicht genommen...

Dagegen hat das neue Jahr gleich bei seinem Beginn einen wichtigen Schritt zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens gebracht.

Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat an die Geistlichen und Gemeinde-Kirchenräthe in den ihm unterstellten preussischen Provinzen eine Anfrage gerichtet...

Die Wahlverhältnisse zur Kommunalvertretung in den beiden Reichstäädten Berlin und Potsdam sind jetzt abgeschlossen.

Was die auswärtsige Politik betrifft, so schloß das alte Jahr unter dem erhebenden Eindruck der Kundgebungen von begeisterten Sympathien...

Bei Gelegenheit eines in der Pfarr-Kirche des Bezirks Favoriten in Wien abgehaltenen Gottesdienstes haben einige jüngere Arbeiter den Geistlichen Sammer durch Erminische Verwendung...

Für Frankreich brachte der Ausgang des Jahres den ersten bedeutenden militärischen Erfolg in Ostasien mit der Einnahme von Sontay...

Daß durch derartige Ansprüche die Verwidelung nicht gelöst werden würde, wird man sich auch in Frankreich nicht verhehlen.

Ueber den angeblichen Jagdunfall des Kaisers von Rußland sind neuerdings benutzende Gerichte verbreitet worden...

In Constantinopel dauert der Streit zwischen dem Sultan und dem auf der Verbeibaltung seiner richterlichen Befugnisse bestehenden griechischen Patriarchen fort.

Aus Egypten ist ein Sieg der Regierungstruppen über die Aufständischen des südl. Sudan gemeldet worden.

Der Kaiser Alexander von Bulgarien hat den Beschluß der Nationalversammlung wegen Einführung des Zweikammer-systems genehmigt.

Wir schließen unsern Bericht ab, wie wir sonst ihn zu begeben pflegen...

Politischer Tagesbericht.

Die Nordb. Allg. Z. geht mit Recht den frechen Versuch des Engen Richter'schen 'Reichsrennes' aus den apokryphen Mittheilungen der 'Nat.-Z.' über die Unterredung des Kronprinzen mit dem Papst Kapital zu schlagen...

Der Kultusminister hat dem Abgeordnetenhaus mit Bezugnahme auf sein Schreiben vom 6. Dezember v. J.

1) eine Nachweisung in der Folge des Gesetzes vom 22. April 1875 für 1. April 1882/83 eingestellten Leistungen aus Staatsmitteln für römisch-katholische Bischömer und Geistliche...

Die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 1. Juli 1883 betreffend Abänderung der Gewerbeordnung eine Anweisung erlassen...

1. Unter der Behörde, welche Ausnahmen von dem Verbot, im Umherziehen Waaren zu veräußern oder im Wege des Kleinhandels oder der Aushuldung (Ketterie) abzuheben...

2. Auf die Ertheilung oder Verlegung der Legitimationskarten für reisungsgehörige Handlungsreisende (§ 4 a.), sowie auf die Ertheilung oder Verlegung der Wandergerbereibeine...

3. Für den örtlichen und zeitlichen Geltungsbereich der Verordnungen über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden...

4. Für den örtlichen und zeitlichen Geltungsbereich der Verordnungen über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden...

5. Bis zu demjenigen Zeitpunkt, in welchem die Gesetze über die allgemeine Landesverwaltung und über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden...

Was den Arbeitsplan für die in Kürze wieder beginnende Landtagsession betrifft, so dürfte die Fortsetzung der zweiten Etatsberatung...

tag die drei mit der Steuerreform in Zusammenhang stehenden Gesetzentwürfe zur Schuldotierung, zur Gemeindebefähigung und zur Beamtenbesoldung noch in der gegenwärtigen Session zu erledigen sein. Nur eine Sommer-session des Landtages zu umgehen sein. Für eine solche bereits auf die Kreuzzeit vor. Der verparlamentarisierte Reichstag der diesmaligen parlamentarischen Jahreszeit wird sich auf alle Fälle durch eine starke Geschäftslastverteilung in den Frühjahrs- und Sommermonaten rüden.

Was die Tagordnung betrifft, so dürfte dieselbe in der gegenwärtigen Session nicht zu Stande kommen. Das Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich am Donnerstag künftiger Woche über das Gesetz in die erste Lesung treten, die dahin enden wird, daß dieselbe einer besonderen Kommission zur Vorberatung überwiesen wird. Schon aus der ersten Lesung wird zur Genüge hervorgehen, daß das Gesetz in der Fassung, in welcher es aus dem Herrenhause hervorgegangen, nicht im Geringsten auf Annahme zu rechnen hat, daß es vielmehr auch auf conservativer Seite auf ganz entschiedenem Widerspruch ruht und in den mannigfachen Punkten Abänderungen erfährt wird. So ist es namentlich die Bestimmung über die Vergrößerung der Jagdbezirke, welche unter allen Umständen vom Abgeordnetenhaus verworfen werden wird. Im Herrenhause aber dürfte die Majorität an dieser Bestimmung festhalten, und auch Seitens der Regierung dürfte man in diesem Punkte nicht nachgeben, da die Ausstellungen des Ministers der Landwirtschaft im Herrenhause dies mit Bestimmtheit voraussetzen lassen. Da nun aber das Abgeordnetenhaus an seiner Aushauung mit eben so großer Entschiedenheit festhält, so ist schon jetzt mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Gesetzvorlage zu den „unter den Tisch gefallenen“ zu rechnen ist, und ihrer Wiederkehr erst im nächsten Jahre entgegenzusehen wird.

Das oben erwähnte Novemberheft zur Statistik des deutschen Reichs enthält eine vorläufige Uebersicht über die Ergebnisse der Rübenzucker-Fabrikation des deutschen Kolonialgebietes im Campaigne-Jahre 1883/84, also die Betriebsergebnisse der laufenden Rübenzucker-Campaigne. Hiernach sind in 373 Fabriken bis zum 1. December 1883 47 899 010 Doppelcentner Rüben verarbeitet und hieraus 6 563 540 D.-C. Füllmasse gewonnen worden. Als zumächstliches, in der Campaigne noch zu verarbeitendes Rübenquantum sind 38 697 953 D.-C. angegeben, so daß die Gesamtmenge der für die laufende Campaigne in den Zuckerfabriken zur Verarbeitung kommenden Rüben auf 86 596 973 D.-C. sich stellt. In der Vorkampaigne 1882/83 waren in 358 Rübenzucker-Fabriken 47 471 537 D.-C. Rüben verarbeitet worden.

Ueber die Vertheilung und Verbesseerung im deutschen Kolonialgebiet während des Etatsjahres 1882/83 bringt das Novemberheft zur Statistik des deutschen Reichs eine Reihe von Nachweisungen und Tabellen. Danach ist im Reichssteuergebiete, d. h. dem innerhalb der Polkline liegenden Gebiete des deutschen Reichs, mit Ausnahme des bayerischen Steuergebietes, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringens, die Zahl der im Betriebe gewesenen Bierbrauereien von Jahr zu Jahr nicht unerheblich zurückgegangen; denn während sie im Jahre 1872 noch 14 157 betrug, hat sie sich im Jahre 1882/83 nur auf 10 921 gestellt. Dagegen ist die Biergewinnung von 16 102 179 im Jahre 1872 auf 22 113 180 Hektol. im Jahre 1882/83 gestiegen.

Der „Kurpir Boznanski“ erzählt aus Rom aus bester Quelle, daß man in letzter Zeit die Frage eines Coadjutors für das Erzbisthum Gnesen-Posen discutirt. Der von heiligen Suche und früher schon von einem anderen Bischof vorgeschlagene Kandidat wurde von der preussischen Regierung nicht als persona grata anerkannt. Unter den von der preussischen Regierung proponirten Kandidaten befindet sich kein Deutscher.

Die erste Kammer des heissen-darmstädtischen Landtages hat am 14. der Mitte des vorigen Monats ihre Beratungen über die drei finanziellen Gesetzentwürfe geschlossen, welche bereits im Mai v. J. der zweiten Kammer übergeben worden waren und die die allgemeine Einkommensteuer, die Einführung einer Kapitalrentensteuer und die gleichmäßige Verteuerung der Gewerbe zum Gegenstande gehabt haben. Die Nechtschaffenheit zwischen diesen im Interesse einer gleichmäßigeren und billigeren Steuervertheilung entworfenen heftigen Vorlagen und der gegenwärtig der preussischen Volkserziehung vorliegenden Gesetzgebungs-Aufgaben wird noch dadurch erhöht, daß es sich auch bei den Darmstädter Vorlagen um Heranziehung der Mitangehörten zur Einkommensteuer und bei der Kapitalrentensteuer um die Absicht handelt, eine Ergänzung zur Grund- und Gewerbesteuer zu beschaffen. Anlangend die Einkommensteuer ist zu bemerken, daß nach dem Vorschlage der großherzoglichen Regierung die Einkommen bis zu 300 Mark steuerfrei bleiben sollten, daß die erste Kammer diesen Antrag in dessen auf 400 Mark erhöht hat. — In dem Ausschussbericht wird übrigens besonders hervorgehoben, daß von den vorgeschlagenen Reformen eine eigentliche Steuererleichterung nicht erwartet werden könne, sondern daß eine solche wesentlich von einer weiteren Ausbildung des Systems der dem Reiche überwiesenen indirekten Steuern bedingt erscheine. Die Regierung wird zum Schluß bringend ersucht, alle auf Vermehrung der indirekten Reichseinkünfte begünstigenden Bestrebungen der Reichsregierung nachdrücklich zu unterstützen.

In Oesterreich macht man sich für die nächste Zeit wieder auf sehr leidenschaftliche Debatte in Abgeordnetenhaus gefaßt, da aus dem Schwerte der deutsch-liberalen Gruppe Antrag gestellt worden ist, welche die Abschaffung des Sprachenlothes und die Anerkennung der deutschen Sprache als Staatsprache beantragt. Die betreffenden Anträge sollen in der ersten Sitzung nach den Ferien zur Verhandlung gelangen, erregen aber schon jetzt innerhalb der einzelnen Parteien lebhafteste Bewegung. Da die Sprachentragen den Angelpunkt der nationalen Strömungen in Oesterreich bilden, so hat man allen Grund, dem Verlauf und dem praktischen Ergebnisse der über diesen wichtigen Gegenstand sich entwickelnden Debatte mit Spannung entgegenzusehen. Man weiß, daß die aus Polen, Czedon und conservativ-liberalen Elementen zusammenge-

setzte Majorität diesen Anträgen sehr antipathisch gegenübersteht. Alles wird indeffen von dem Verhalten der letztgenannten Gruppe abhängen, die freilich nach das genehmigen wird, was der Regierung nicht bequiem ist. Mit Rücksicht auf dieses Verhalten zweifelhaft nicht, daß die Anträge nur agitatorische, aber keine wirklichen Schritte erzielen werden. Verhält sich die Rechte sich so abnehmend in der Sprachentragung, dann ist das Trügeln zwischen Deutschthum und Slaventhum für immer entzweitgeschnitten und das Ende des unglückseligen Sprachen- und Nationalitätenhabers wäre nicht abzusehen. Ja, es könnte leicht geschehen, daß die vorerst nur in den Köpfen eines Theiles der Deutschböhmischen putende Idee der Entfaltung von der Gesetzgebung zum Einfluß der ganzen deutsch-liberalen Partei gezeitigt würde.

Die französische Kolonie bezüglich Ost-Aiens ist zur Zeit an einem toten Punkte angelangt. Admiral Courbet's militärische Operationen ruhen bis zum Eintreffen der unterwegs befindlichen Truppenmassen, welche den Stand des Expeditionscorps auf rund 15,000 Mann mit 375 Offizieren zu bringen bekümmen sind. Auch in diplomatischer Hinsicht scheint das Pariser Kabinett sich auf's Aeußerste zu verlegen, eine Taktil, welche, so lange Marquis Tseng jenseits des Kanals weilt, sich sozusagen von selbst empfiehlt.

### Vermischte Nachrichten.

— Die **Verdrigung** des an Kohlenoxydgas erstickten jungen Ehepaars in Anstetterburg Lieutenant Reumann und seine Gemahlin fand am 31. v. M. mit allen militärischen Ehren auf dem dortigen Kapellenfriedhof statt. Auch der kommandierende General Herr v. Gottberg (Onkel der Frau R.) wohnte dem Begräbniß bei. — Wir bemerken bereits, daß die Todesursache belagsunwerth Weise wieder einmal die Denselbe geworden ist. Frau Reumann hatte ihrem Dienstmädchen am 27. d. M. früh 9 Uhr den Auftrag gegeben, das Schlafzimmer recht frisch zu heizen. Zwei Stunden später ertheilte sie den Befehl, den Ofen zu löschen. Das mit diesem Befehle beauftragte Mädchen hat auch, wie es ausging, die an dem Ofen befindliche Klappe geschlossen. Das junge Paar ging Abends um 10 Uhr in das Schlafzimmer. Am nächsten Morgen wurde, wie schon mitgetheilt, Herr A. todt, seine Gemahlin dem Verstorbenen nahe gefunden. Bei der chemischen Untersuchung des Mageninhaltes des Mannes fand die spektroskopische Untersuchung des Blutes die charakteristischen und niemals trügenden Zeichen der Kohlenoxydgasvergiftung ergeben.

— Ein **furchtbare Raubmord**, der in der Reichsstadt nicht verübt worden zu sein scheint, macht in London viel von sich reden. In dem Reservoir der New River Water Company im Norden London's wurde am 2. Januar die Leiche eines den besseren Ständen angehörigen jungen Mannes gefunden, in welcher der bei London angestellte Meercadeur John Broome Tower, 22 Jahre alt, erkannt wurde. Um den Hals des Entsetzten befand sich ein dicht zusammengelegenes Taschentuch, was anzudeuten scheint, daß er erdrosselt worden. Tower scheint mit dem Mörder heftig gerungen zu haben, denn sein Halsstragen, seine Cravatte, seine Manschetten und sein Rock, welche letzterer nebst seinem Hute am Hande des Reservoirs gefunden wurde, waren zerissen. Der Ermordete befand sich am Subterestrand auf dem Seimwege von einem Ritternachtsdienst, und ist dann wahrcheinlich seinen Mörder in die Hände gefallen. Er hatte, wie man weiß, 2 £ in Gold bei sich, und trug zwei Diamantringe an seinem Finger, von denen einer fehlt. Das Geld ist natürlich ebenfalls verschwunden. Die Leiche wurde vorläufig nach der Worge geschickt und der Leichenbeschauer hat die Obduktion derselben angeordnet behufs Feststellung der eigentlichen Todesursache. Die Polizei jagt eifrig auf die Täter, die indeß nicht sobald entdeckt werden dürften.

Der junge Prinz **Victor Napoleon** (Sohn Königs Napoleons) soll sich zu dreihundert vom Reich Mercur aus Paris — namentlich durch Geiz auszeichnen. Das Blatt erzählt folgende zwei ansehnlich beglaubigte Fälle. In einem Hotel eines hübschen Bades forderte er sich eine Flasche Wein. Derselbe kostete 2 Mark und der Prinz erklärte, es sei dies doch zu theuer, in einem anderen Hotel habe er für 1 1/2 Mark dieselbe Marke bekommen. Sprach's und ließ sich von Keller eine billigere Flasche kommen. Ein anderes Mal gab er dem Keller für mehrfache Diente das wahrhaft fürstliche Trinkgeld von — 50 Pfennigen!

— Eine **furchtbare Detonation** verübete den Bewohner der Stadt Siegen am Vormittag Abend, daß auf einem der sich nach West und Ost reichenden Werke ein Unglück passirt sei. Gestern Morgen um erlitt ein die Kunde, daß auf der ca. 3 Kilometer entfernten Niederfelder Höhe — Firma Kreuz u. Komp. — eine Gasentzündung in dem erst einige Wochen angeblasenen Hochofen stattgefunden habe. Zwei Drittel des glühenden Inhaltes, eine gewaltige Eisenmaße, flog wie aus einem Krater in die Luft, fiel präselnd herab und durchlöcherte u. a. das Dach des Gießhauses wie ein Sieb. Hochrohre von 2 Fuß Durchmesser und 20 Fuß Höhe waren wie eine Pöselagerte abgebrochen und kreuz und quer geschleudert. Ueber die Ursache der Explosion ist das Urtheil noch nicht reif. Leider sind zwei Menschen dabei verunglückt; der eine, am Vordende seiner Hochofen stehend, blieb sofort todt; der andere an den Händen und dem Gesicht total verbrannt, that noch die Gesichtsgewand und Kraft, sich durch Klettern an einer Blechwand dem Treppengerüst zu nähern von wo er hätte befehen.

— Folgende **Jagdgeschichte** wird vom Hunsrück erzählt: In Heimbachdorf ein Grundbesitzer auf der Jagd im Aich erlegt und für jobt heimgetragen. Während man hinter dem warmen Ofen lieh, was mit dem Thiere zu machen sei, bekam es wieder Leben, sprang wie toll im Zimmer herum, zerbrach Spiegel und Lampe und gebettete sich so wild, daß Alles im Zimmer in Furcht und Schrecken gerieth. Erst nach furchtbaren Anstrengungen gelang es, das Thier zu fesseln und abzuschlachten. — Der **Waldenmörder Schütz** aus Weissenau, von dessen That wir im Morgenblatt berichteten, ist noch gestern Abend ergriffen und zur Haft gebracht worden.

Nachdem nämlich die mehrstündigen Redegänge der Dr. game der öffentlichen Sicherheit, welche die Feldmark nach Heinersdorf zu und die benachbarten Kirchhöfen absichtlich, resultatlos gewesen, machten sich zwei Nachbarn des Wörbers, ein Schuhmacher und ein Fleischer, welche wußten, daß Schütz häufig in einem Lokal in der Kastanien-Allee zu verkriechen pflegte, dorthin auf den Weg. Unterwegs kam ihnen der Heuchler, blieb, verlor und völlig gebrochen, entzogen und ließ sich, wie das Berl. Tagbl. meldet, widerstandslos ergreifen. Sodann bewirkte die beiden die Einfrierung des Wörbers in das Amtsgäng-niß in Weissenau, wofür er sofort gefesselt und in einer Polizeizelle detinirt wurde.

— Dem deutschen Reiche steht, wie die „Nat. Z.“ mittheilt, eine Invasion der **englischen Heilsarmee** bevor. In einer am 31. December vorigen Jahres abgehaltenen Versammlung verknüpfte „General“ Booth die demnächstige Erröpfung dieses Heilszugs. Die Armee zählt gegenwärtig 528 Corps im Vereinigten Königreiche und 106 im Auslande. Unter den „inhabirten Ländern“ befinden sich Schweden, Süd-Afrika, Australien, Neu-Seeland, Frankreich und die Schweiz. Im Jahre 1883 wurden 67 neue Corps errichtet und 500 neue Offiziere bestellt. In der Schweiz hat die Thätigkeit der Heilsarmee besondertlich zu wiederholen, sehr unumwundenen Auftritten geführt, und die dort kommandirende Tochter des Generals Booth war sogar vorübergehend verhaftet. Auch in Paris gaben die „Borststellungen“ der Heilsarmee wiederholt zu den ärgerlichsten Zumuthen Anlaß. Öffentlich erweisen sich unter furchtlichen Zustände als so gesund, daß dergleichen schmärmerische Extravaganzen bei uns keinen Boden finden.

— Der **Schlittschuhlauf** auf dem Nunnelsburger See hat am Mittwoch Nachmittag die ersten Opfer gefordert. Zwei junge Damen, nach der „N. N. Z.“ Tochter einer Frau von Wilow in der Potsdamer Vorstadt wohnhaft, brachen auf dem See an einer tiefen Stelle ein. Derselben wurden, die eine als Leiche, die andere in völlig erstarremt Zustande nach längerem Bemühen aus dem Wasser gezogen. Die Letztere wurde nach dem Café Bellevue gebracht, wo sie bei der Frau des Restaurateurs fremdbildig Aufnahme und ärztliche Pflege erhielt. Gleichzeitig soll ebenfalls noch ein Knabe eingebrochen und ums Leben gekommen sein.

### Soziale.

**Halle, 5. Januar.**  
(Der Abdruck unserer Votal-Nachrichten ist nur mit vollständigen Quellenangaben gestattet.)

Die hiesige Finanz-Commission hielt am Donnerstag Abend 6 Uhr im Magistrats-Sitzungssaal auf dem Rathhause ihre erste diesjährige Sitzung ab, in welcher folgende Gegenstände behandelt und beschlossen wurden: Die geforderte Nachbewilligung für Dänen und Reichsforst verchiedener Deputationen wurde genehmigt, ebenso die Vorlage wegen Abänderung der Rechnungslegung. Die Vorlage des Magistrats, betreffend weitere Auffstellung von 5 Regenerativbrennen — wurde zwar genehmigt, doch gewünscht, daß für die Folge über dergleichen Anstellungen zuvor die Stadtverordneten-Versammlung behufs Genehmigung befragt werden möchte. Der von Magistrat gestellte Antrag, betreffend den Anlauf des Gastwirth Beil'sigen Grundstücks, wofür schon „schwartzes Adler“ in der großen Steinstraße, durch welches beabsichtigt der Durchbruch der Fußgängerstraße in Aussicht genommen war, ist einstimmig abgelehnt worden.

— Auf die morgen Sonntag Nachmittag im benachbarten Stumsdorf stattfindende Versammlung des conservativen Wahlvereins der Straße Bitterfeld und Delitzsch, auf welcher die Abgg. Herrn Landrast von Kalchhaupt und Dr. Cremer sprechen werden, machen wir mit Bezugnahme auf unsere frühere diesbezügliche Mittheilung nochmals aufmerksam.

— Der hiesige Postunterbeamten-Verein hielt gestern Abend im Restaurant zu den „drei Schwänen“ unter Vorsitz des Herrn Haldrup seine fällige Monatsversammlung ab, in welcher zunächst das Gesellschaftsfeiern, bestehend in Besprechung der Kinder der Wittgelder und Verlostung von Geschenken beprochen wurde.

Der charitativische Verein „Halia“ feierte gestern sein drittes Stiftungsfest. Das Programm setzte sich aus musikalischen Vorträgen, einem Prolog und der Aufführung des Schauspielcs von Charlotte Pfeiffer „Der Goldbauer“ zusammen.

— Auf dem hiesigen königlichen Landgericht fand heute Vormittag im Beisein der sämtlichen höheren Beamten des Landgerichts und der Amtsgerichte, sowie der königlichen Staatsanwaltschaft, die Einführung des neuen Präsidenten, Herrn Werner, vordem in gleicher Eigenschaft in Weuthen in Oberhessen thätig, in der üblichen Weise statt.

— Die Leipziger Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft, an deren Spitze die Herren Gipner und Kröger stehen, veranstaltete gestern im Café David eine Extra-Soirée mit reichhaltigem Programm, auf dem Quartette und Soli's in buntem Wechsel einander folgten. Sie waren theils erlesen, theils überaus schön. Ersterer schlugen ihre heitern Kollegen weit aus dem Felde, obgleich diese in Herrn Fürst mit seiner „Adele“ einen tüchtigen Vertreter gefunden hatten. Besonders waren es die Herren Kröger, Straubfand und Schmettan, welche mit ihren Leistungen in den Vordergrund traten, obgleich es auch die andern Mitglieder der Gesellschaft — mit mehr oder weniger Erfolg — verstanden, ihre Vorträge zur Geltung zu bringen. Wir begnügen uns, von den exccutirten Piecen „Ein Abendhändchen“, Lied von Bohm, „Berghcimmdith“, „Lied von Supps“, „Wundh“, Quartett von Witt, „Witlers Abschied“, Quartett v. Kinkel, sowie „Das Herz am Rhein“, Lied von Brandes und „Fahrt wohl du Weidwaid“ von Alt zu markiren. Dem Werke der vortragenden Lieber, hauptsächlich in Bezug auf ihre Ausführung entspricht deren Aufnahme. Schließlich glauben wir mit annehmen zu dürfen, daß bei einem weniger hohen Eintrittspreis der Besuch der Soirée ein weit zahlreicherer gewesen wäre! Wenigstens kann sich der Referent noch entsinnen, daß die Leipziger Couplet-Sänger Kumann, Fischer, Schreyer u. nie einen höheren Eintrittspreis als 50 Pfg. erhoben, aber gefüllte Säle erzielten!



Der Festverein „Weilchenbund“ hielt am verflochtenen Donnerstag seine 2. Monatsversammlung im neuen Saale des „Hotel u. Café David“ ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Mitglieder und Gäste und sprach der Presse für ihre bereitwillige kostenlose Aufnahme der Inzerate und Referate seinen öffentlichen Dank aus. Der festliche Abend nahm einen allseitig guten Verlauf und wurde in referativer Beziehung ein günstiges Resultat erzielt und somit dem Zweck der Begründung deutscher Reichs-Weihenhäuser ein erwünschtes Dienst geleistet.

An Stelle des vom Confessorialrat in Magdeburg ernannten Herrn Amtsgerichtsrath Meyer ist Herr Landrichter Hark, bisher beim Landgericht Thorn, an das hiesige Königl. Amtsgericht, Abteilung IX, berufen worden. Derselbe hat seine Thätigkeit hier bereits begonnen.

In der Person des Kohlhärtner's Max Kötze in Diemitz ist durch Herrn Gensdarm Stein hier derjenige ermittelt worden, welcher seine im Juli v. J. in seinem Hause verstorbenen Schwefler, die verwitwete Oeconom Demisch, Klara geborene Kötze, um 4600 A. beschaffen hatte. Derselbe hatte das gefohlene Geld auf der hiesigen Kreisparthei unter seinem Namen hinterlegt, auch ab und zu davon etwas abgehoben, so daß jetzt nur noch 3600 A. vorhanden sind, das Fehlende aber er für sich verbraucht. Kötze hat in Anbetracht des starken Weismaterials sichtlich kein Vergehen eingestanden. Strafandrohung ist gestellt worden.

**Interims-Theater.**

Der geistige Theaterabend war ausschließlich dem Humor gewidmet. Gespielt wurden die drei Einakter: „Einer muß heirathen“, „Lustspiel von Wilhelm“, „Der gerade Weg ist der beste“, „Lustspiel von Koberbein“, „Dr. Pöschke“, „Pöschke mit Gefang.“ In sämtlichen Stücken trat Herr C. Müller vom Stadt-Theater in Leipzig in der Hauptrolle auf, welche er zumeist sehr förmlich gestaltete. Sein Dr. Pöschke war eine brillante Leistung und wie erträglich das Publikum den für und festigen Partypaper fand, beweisen die wiederholten lauten Ausdrücke der Beifaller im ganzen Hause. Nicht gut war auch die Maske, welche sich Herr Müller als rauden Professor Nafos Joren anzog, hatte er fopierte dadurch ein altes Gesicht ganz ausgezeichnet. Sein Kandidat theol.) Elias Krumm war aber denn doch etwas zu farcirt gezeichnet, denn ein solches Menschenbild, wie Herr Müller es darstellte, sucht man jedenfalls vergeblich auf dem ganzen Erdenrund. Daß sich Herr Direktor Gluth in Dr. Pöschke der Liebherrrolle annahm (Herr Karis stand auf dem Bettel), verdient dankend erwähnt zu werden, schon um deswillen, weil er damit zeigte, wie ein runderter Schachspieler auch eine kleine Rolle auszuspielen verht. Eine sehr gefällige Erscheinung war Fräulein Goller als Blumenmacherin Marie, dieselbe gilt von Fräulein Montkal als junge Predigerwitwe. Da es zu weit führen würde, das Auftreten aller Mitwirkenden zu besprechen, referiren wir den Erfolg der Gesamtleistung in

**Handelsregister**

des Königl. Amtsgerichts zu Halle a/S. Infolge Veräußerung vom 31. Dezember 1883 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

Die Gesellschaften der Firma: „Schnabel & Grünberg“ mit dem Sitze zu Halle a/S. begründeten Handelsgesellschaft sind: 1. der Kaufmann Carl August Schnabel zu Halle a/S., 2. Frau Kaufmann Grünberg, Bertha geborene Schnabel zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1883 begonnen. Dies ist in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 555, eingetragen worden.

Ferner ist für vorbezichtigtes Handelsgeschäft dem Kaufmann Reinhold Grünberg zu Halle a/S. Procura erteilt und ist deren Eintragung unter Nr. 287 unseres Procuraregisters erfolgt. Halle a/S., den 31. Dezember 1883. Königl. Amtsgericht, Abteilung VII. [268]

Die für die Einriedigung des neuen Ober-Bergamts-Gebüudes erforderlichen Schmidarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Submmission vergeben werden und ist Termin hierzu auf

**Sonnabend d. 12. Januar cr. Vormitt. 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten anderamt. Die betreffenden Bedingungen und Zeichnungen liegen beifolgt zur Einsicht aus. Halle a/S., den 5. Januar 1884. Der Regierungsbaumeister Kiss. [271]

**Bekanntmachung.**

50 und mehr Centner alter Acten sollen **Donnerstag, den 24. Januar 1884, Vormittags 11 Uhr,** in meinem Bureau öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus und können auch abgeschrieben bezogen werden. Zeit, den 15. Dezember 1883. Der Königl. Landrath v. Arnstedt. [249]

**1,000,000 Mark**

**Hypotheken-Capitalien** auf Acten von 4% an auszuliehen d. **Ernst Haassengier.** [209]

**400,000 Thlr. von 4% an**

Stillschleier, habe getheilt auf seine und seine Ackerstücke zu verleihen und bitte um recht viele gefällige Aufträge. **C. Schondorff.** [207]

**2 jüngere Hof- und 3 Feldberwalter** erhalten sofort Stellung durch den landwirthsch. Beamtenverein Halle a/S., gr. Wärtersstraße 7. [304]

Für 1. April d. J. wird eine geräumige, gut eingerichtete, zu Comptoir und Wohnung geeignete Etage zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten mit Preisangabe beehrt die Exped. d. Zig. [297]

Ein acht Jahre alter **brauner Wallach** steht als überzählig zum Verkauf. **Theobald Gut Nr. 1.** [301]

dem beabsichtigten Zwecke der gegebenen Stücke: „Das Publikum amnistrirte sich.“

**Monatsbericht der Volksliste zu Halle a. S.**

Einnahmen	Ausgaben
9981/1, Bert. 249.50	3591/1, einge. Mem. 89.75
5630/1, „ 471.90	469/1, „ „ 60.97
721.40	1 072/1
259/1, Ann. 58.2	Reisler 289.53
222/1, „ 32.76	Erntemaaren 135.00
91.01	Materialmaaren 160.10
Geldentlo vorat	Riehe vorat
Caraffe 5.00	Caraffe „
Sonstige	Sonstige 63.39
Zinsen	Summa 788.74
Summa 817.40	

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

Der Abraz unterer Organe, Grenzschonungen ist nur mit — a **Gera (Neub.)**, den 4. Januar. Waarenexport. Aufhebung. Die Exporteure. Aus der Monat-Report Gera wurden nach der erstellten Zensuren von Nordamerika im letzten Quartal des vergangenen Jahres 1883 für 913,042.09 Waaren exportirt, während der Export im 4. Quartal 1882 nur 643,398.09 betrug. Der Export hat sich demnach gegen das 4. Quartal im Vergleich mit der Vorperiode um 41.7% vermehrt, während im Vergleich mit dem 3. Quartal der Export um 11.7% zugenommen hat. Der Export betrug im 4. Quartal 1882, so daß der Export dieses Jahres um 27.5% mehr als das Doppelte zugenommen ist, dagegen hat einigere Artikel (Sandholz, verschiedene Anstrichmittel, Wollwaren und Sämereien) etwas zugenommen. Die Handelsbeziehungen sind dauernd gut und fest. — Die Aufhebung hat sich in der hier vor kurzem erlauten großen Witterung nicht verändert. Die Temperatur in den gemäßigten Breiten, die Luft überall trocken. Es ist deshalb in den nächsten Wochen in Ansehung gebracht, die Lufttemperatur abzuweichen und ein anderes System anzuwenden bzw. zu dem alten Nadelholz zurückzuführen. — Das nahe gelegene Eisenberg hat zur Verbesserung seiner Finanzen mit dem 1. Januar d. J. eine Biersteuer eingeführt. Derselbe beträgt 2 Mark für den verzapften Hektoliter. Die Biersteuern aufgeschlagen, so daß die Biersteuer die Steuer zahlen.

**Stendal**, den 4. Jan. (Einwohnerzahl. — Gar-nison.) Die Einwohnerzahl unterer Stendal erreicht nach dem 1. November vergangenen Jahres aufgenommenen Zählung die hiesige Anzahl von 15,267. Gegen das vorhergehende Jahr hat darnach ein Zuwachs von über 400 Personen stattgefunden. — Leber gewinnt das Geruch immer mehr an Gehörigkeit, daß hier mit 2 Contingenten die am 1. Januar d. J. ein Regiment (Magd. Drag. Nr. 6) nun doch nach dem Elbe verlegt werden wird.

**Universitäts-Nachrichten.**

Halle, den 4. Januar. Promotion in der philosophischen Facultät. Sonabend, den 5. Januar: Herr Wilhelm Stöck aus Sondershausen. Seine Dissertation führt den Titel: „Lo Sage als Vorbild der Atomistik.“ Bonn, den 3. Januar. Nachdem bereits im gegenwärtigen und im vergangenen Winter an mehreren Universitäten Vorlesungen über Eisenbahnwesen gehalten worden, die sich eines starken Aufwuchs zu erfreuen gehabt, sollen nunmehr auch in den Sommerferien solche stattfinden, und zwar wird in bevorstehender Sommer Ferie der Oberlehrer, Eisenbahnen- und Regimentsrath Ulrich, Mitglied der Eisenbahndirection zu Elberfeld: „Nationalökonomie der Eisenbahn, einschließlich des Tarifwesens“ lesen.

**Krieger-Begräbnis-Verein.**

Am Montag den 7. Januar c. Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal die monatliche General-Versammlung statt, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Wahl eines Vorstehers, 2. Wahl eines Stellvertreters für den Vereinsbaumann, 3. Protokollung eines Offiziers als Ehrenbaumann, 4. Aufnahme neuer Mitglieder, 5. Bericht über den Kassendirektor, Rechnungssteller u. c. c. Der Vereinsbaumann. 3. u. Trautmann. [277]

**Hötel-Verkauf.**

Das in der Stadt **Wernburg**, in der Allee belegene Hötel „zur Stadt Wernburg“, welches am 1. April 1884 pachtlos wird, bin ich beauftragt, mit vollständigem Inventar nebst dem dabei liegenden Acte zu einem sehr annehmbaren Preise und nur kleiner Anzahlung, zu verkaufen. **Landesbrandrenten-Grundsätze** ist 27,400 M. Reflectanten wollen sich gefälligst an mich wenden. Wernburg, im Januar 1884. **Gustav Selig.** [288]

**Deutsche Reichsrechtshule.**

Zu dem am Mittwoch den 9. Januar im **Neuen Theater** stattfindenden 2. großen Winterkonzert (Concert, Theater und Ball) werden alle Mitglieder der deutschen Reichsrechtshule eingeladen. [270]

**Der Bergwandschichtmeister.**

Anfang präcis 8 Uhr. Eintritts-tarten a 3/4 werden hier nur gegen Vorreichung der Mitgliedsacten bis Mittwoch den 9. Januar 4 Uhr Nachmittags in den Geschäften der Herren **Paul Schneider**, Cigarrenhandlung, Poststraße 9, **Friedrich H. Witt**, Barbier und **Al. Mühlentz** 22, Kleinbergstraße 6, Cigarrenhandlung, Ecke der Weststraße ausgegeben und sind beide Karten beim Eintritt vorzulegen. Für die Fortsetzung der Wanderungen in der **Saale** zur Seimath sind bei uns folgende Karten anzufragen: für die wir den freundlichen Gehört auf das Herzliche danken. Bei Herrn Kaufmann Seckert von: Unteramt 1 B. Eder, Ungenamt 2 Benden 1 B. Eder, 3 B. Eder, 4 B. Eder, 5 B. Eder, 6 B. Eder, 7 B. Eder, 8 B. Eder, 9 B. Eder, 10 B. Eder, 11 B. Eder, 12 B. Eder, 13 B. Eder, 14 B. Eder, 15 B. Eder, 16 B. Eder, 17 B. Eder, 18 B. Eder, 19 B. Eder, 20 B. Eder, 21 B. Eder, 22 B. Eder, 23 B. Eder, 24 B. Eder, 25 B. Eder, 26 B. Eder, 27 B. Eder, 28 B. Eder, 29 B. Eder, 30 B. Eder, 31 B. Eder, 32 B. Eder, 33 B. Eder, 34 B. Eder, 35 B. Eder, 36 B. Eder, 37 B. Eder, 38 B. Eder, 39 B. Eder, 40 B. Eder, 41 B. Eder, 42 B. Eder, 43 B. Eder, 44 B. Eder, 45 B. Eder, 46 B. Eder, 47 B. Eder, 48 B. Eder, 49 B. Eder, 50 B. Eder, 51 B. Eder, 52 B. Eder, 53 B. Eder, 54 B. Eder, 55 B. Eder, 56 B. Eder, 57 B. Eder, 58 B. Eder, 59 B. Eder, 60 B. Eder, 61 B. Eder, 62 B. Eder, 63 B. Eder, 64 B. Eder, 65 B. Eder, 66 B. Eder, 67 B. Eder, 68 B. Eder, 69 B. Eder, 70 B. Eder, 71 B. Eder, 72 B. Eder, 73 B. Eder, 74 B. Eder, 75 B. Eder, 76 B. Eder, 77 B. Eder, 78 B. Eder, 79 B. Eder, 80 B. Eder, 81 B. Eder, 82 B. Eder, 83 B. Eder, 84 B. Eder, 85 B. Eder, 86 B. Eder, 87 B. Eder, 88 B. Eder, 89 B. Eder, 90 B. Eder, 91 B. Eder, 92 B. Eder, 93 B. Eder, 94 B. Eder, 95 B. Eder, 96 B. Eder, 97 B. Eder, 98 B. Eder, 99 B. Eder, 100 B. Eder. [277]

**Stellen-Vermittlung**

des Vereines junger Kaufleute von Berlin.

Empfohlen von den Activen der Kaufmannschaft. Berlin C., **Robert Gertr. 38.** Neu angemeldet sind folgende Stellen:

- Leipzig Expedition u. Compt. Vorkontrollant.
- Frankfurt Reise, Leinen- u. Baumwollen.
- Berlin Lager u. Compt. Wäschfabrik.
- Reise u. Lager, Papier.
- Compt. u. Lager, Wollentriebe.
- Thorn Buchd. u. Corresp., Baum u. Commission.
- Seelow Expedition.
- Greiz II. Buchhalter Fabrikgeschäft.
- Schöningen Reif u. H. Reife u. Manufacturen.
- Berlin Reif Colonialia.
- Reif, Leinen u. Baumwollen.
- Stadter Commis.
- Buchführung Commis.
- Frankfurt Reise, Wollentriebe.
- Berlin Destillateur, Destillation.
- Reif dopp. Buchd. Fabrikgeschäft.
- Exp. Weber u. Galanterie.
- Reif dopp. Buchd. Schellenhandl.
- Zittau Reif u. H. Reife, Manufacturen.
- Berlin Buchd. u. Corresp., Metall-manufactur.
- Reif, Colonialia.
- Wrieten Compt. Vortier-Compt.
- Berlin flotten Corresp., Wollentriebe.
- Wittenberge Lager u. Compt., Sattler-waaren.
- Wilhelmshava Reif, Destillation u. Colonialia.
- Berlin Reise, Sattler-Lager u. Wagens-fabrik.
- Cottbus Reif, Colonialia.
- Berlin Reif, Colonialia u. Delicatessen.
- Sollingen Reif dopp. Buchd. Metall-waaren.
- Liegnitz Lager u. Exp. Galanterie.
- Berlin Reif dopp. Buchd. Manufacturen.
- Landsberg Reif. [288]

**Fr. David Söhne**  
Conditors,  
Honigkuchen  
und  
Chocoladefabrik.

# Interims-Stadt-Theater

Vor dem Steintor Nr. 7 u. S.  
Sonntag den 6. Januar 1884.  
12. Vorstellung im I. Abonnement.  
Zum ersten Male:

## Harun al Raschid,

Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser.

Montag den 7. Januar 1884.

13. Vorstellung im I. Abonnement.

Zum 4. Male:

## Der neue Stiftsarzt,

Lustspiel in 4 Acten von M. u. G. Günther. [289]

Dienstag: Eine vornehme Ehe, Schauspiel v. Laube.

## Repertoire der Leipziger Theater.

Für Sonntag:

**Neues Theater:** Oberon, König der Elfen, Romant. Oper.  
**Altes Theater:** Anf. 3 Uhr: Sweeney Todd und die sieben Zwerg. Anfang 7 Uhr: Nothdrick Keller, Lustspiel.

## III. Communal-Wahlbezirks-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 8. Januar Abds. 8 Uhr  
**Presslers Berg.** Tagesordnung: 1) Verwaltungsbericht der Stadt Halle, 2) Zwingerstraße. Der Vorstand. [294]

Wir verkaufen von jetzt an  
**Dombau-Loose** Kölner und Ulmer à 3 Mark,  
da es uns gelungen ist, einen weiteren Posten hiervon zu etwas billigerem Preise wie früher zu erhalten. [220]  
**Steinbrecher & Jasper. J. Barck & Co.**

Der Circus ist gut geheizt.

## Circus Herzog.

Heute Sonntag

Zwei

gr. Vorstellungen,

4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Zur Nachmittags-Vorstellung

zahlen Kinder auf allen Plätzen

die Hälfte. Abds. 7 1/2 Uhr

Gr. Komiker-Vorstellung,

oder ein Parren-Abend im Circus.

Wer lachen will komme heute

Abend nach dem Circus.

In dieser Vorstellung werden wieder

von die Clowns Pool, Duany,

A. Price, Markati, 3 Gebr.

Almasio, 3 Gebrüder Fratelli

und Charles Fillis

alles Mögliche anbieten, um

durch Aufführungen der neuesten

Scherze, Episoden, Szenen u. Z.

Intermezzen den geehrten Besuchern

ein recht genussreiches Abend

zu verschaffen. Außerdem

treten sämmtlicher neu engagirter

Mitglieder. Vorführung u.

Weiten der besten Freiheits-

Schulspiele.

Alles Nähere Placate.

Morgen Montag erste Aufführung

des Barockfestes: Ein ungar.

Csokafest oder eine Bauern-

hochzeit auf der Pesta. [310]

## Rosenthal.

Sonntag den 6. Januar

mit folg. Tage

Humoristische Soirée

der

## Leipziger

Quartett- u. Concert-

Sänger

Herrn Gipner, Krüger, Staube-

land, Schmettan, Grner, Ziegler

und Hüft.

Direction:

## Gipner u. Kröger.

Entrée 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Anfang 7 1/2 Uhr.

(Wochentage 8 Uhr).

Morgen Montag den 7. Januar

und folgende Tage

## Humoristische Soirée

der Leipziger Sänger.

## Die 2. Etage

in meinem Hause ist sofort oder 1.

April zu vermieten. [272]

Otto Peter, gr. Ulrichstr. 56.

Ein geb. jung. Mann, 27 J.,

Landwirth, prima Zeugnisse, sucht

sofort od. später an einer größe-

ren Gute Stell. als 2. Verwalter

oder Volontär, wo er event. auch

die Amtsvorsteher-Geschäfte erler-

nen kann. Fr. Offerten an B.

Y. 271 an die Exped. d. Bl. [236]

1000 M. auf sichere Hypothek

auszutheilen. Zu erfragen bei H.

Graefe, gr. Märkerstr. 7. [295]

# Ernst Haassengier,

[210]

Bank- und Wechselgeschäft,

Halle a. d. S., große Steinstraße Nr. 10,

empfiehlt seine Dienste für alle bankgeschäftlichen Transactionen zu folgenden Bedingungen.

## Restaurant Moabit.

Halten unsere gerassen eleganten Räume zum geeigneten Besuch hiermit bestens empfohlen.

Excellente Speisen zu mässigen Preisen, auch in 1/2 Port. Anerkannt beste

Biere. Vorzüglich preiswerthe Weine. Aufmerksamste Bedienung.

Ferner liefern den sehr geehrten Herrschaften, gestützt auf uns langjährige Praxis und Thätigkeit im In- und Auslande: Dejeuners, Dinners, Soupers, sowie auch einzelne

Schüsseln in und ausser dem Hause zu jedem Preis. Jeden Sonntag: Fricassée von Huhn, Portion 75 Pfg.

## Gebrüder Kelm,

bisher Köchenschefs im City-Hotel u. Central-Hotel, Berlin.

# Richard Voss.

Reste u. Roben knappen Maasses

bedeutend unter Kostenpreis.

Grosse Auswahl. [255]

## Das Seminar für Kindergärtnerinnen

Halle a. S., Weidenplan 6b,

nach Ausweis früherer Verträge zu den bedeutendsten in Deutschland zählend, be-

steht neue Kurse am 15. Januar. Dauer 6 Monate (mit französisch und

Musik 1 Jahr). Für Auswärtige Pension. Auf Wunsch Stellung.

Auf meine Separat-Kurze für junge Mädchen [252]

zur Stütze und Gesellschaft der Hausfrau

Linu Sellheim.

Ziehung 15.-17. Jan. Zieh. unmitd. 10. März		Ziehung 18.-21. Febr.	
Letzte Kölner Domb.-Lotto		Köln St. Maria-Lotto	Ulmer Domb.-Lotto
Haupttreffer 290			
75000 M. Baar	20000 M. Gold	75000 M. Baar	
Loos 3 Mk.	1 Loos 1 Mk. 10 Loos 10 Mk.	Loos 3 Mk.	
Sämmtliche 3 Loose mit amt. Listen vers. fre. für 7,60 M. Für			
20 Mk. sende 2 Köln., 2 Ulmer u. 8 Mart.-Loose u. amt. Listen frei			
Aug. Fuhse, General-Debit Mülheim (Ruhr).			

## Warmwasser-Heizungen

neueher verbeesserter Construction, für herrschaftliche Wohnungen die bewährteste und angenehmste Heizung, billig und reinlich im Betriebe, liefern zu mässigen Preisen

## Weise & Minski in Halle a/S.

Dampfpumpen- und Maschinenfabrik. [302]



ausdrücklich Bitterwasser, unerschöpflich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild erweichendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen verdient namentlich bei Kopfschmerz, Gicht, Rheuma, Migräne, Bluthochdruck, Hämorrhoiden, Gicht, Gallenleiden u. Bluthochdruck bei Hämorrhoiden. [248]

## Laden in besserer Lage von Halle a. S.

zum 1. April od. früher zu vermieten. Näheres durch

Efferten sub B. e. 26474. an Rad. Mosse, Brüderstr. 6. [185]

## Geschäftslocal 1. Etage

in besserer Lage von Halle a. S. zum 1. April od. früher zu vermieten. Näheres durch

Efferten sub B. e. 26475 an Rad. Mosse, Brüderstr. 6. [184]

## Wählweg 4 eine herrschaftliche Wohnung mit Garten z. 1. April zu vermieten. Näheres durch

G. Walter, große Steinstraße 59. [207]

## Feine herrschaftl. Wohnungen,

1., 2. und 3. Etage Heinrichstr. 5 per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Karlsru. 1. [311]

## Zum 1. April hochherrschaftliche Wohnungen, bestehend aus 5 großen Zimmern, Salen, 3 Kammern, Badezimmer, Küche, Speisekammer und herrlichem Jagdsitz, im Preise von 450, 475 und 500 Thlr., best. eine Manierwohnung für 150 Thlr.

Näheres am Bau, Heinrichstr. Nr. 1, am Friedrichsplatz. [251]

## Herrschaftl. Wohnung

7 heizbare Zimmer, Aussicht und Bad, Parkettböden, Spiegelgehäuse, Studierden, Ausblick vom Erkerzimmer in 4 Straßen, ist Ofen zu vermieten. Königsstr. 31 2 Tr. [100]

1 gr. Verdient auf Niederlage zu vermieten H. Ulrichstraße Nr. 34. [278]

## Technicum Mittweida

a) Maschinen-Ingénieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule  
Vorunterricht frei. [101]

## Dannoverische Contobücher!

Copiebücher! Copirpressen!

Geschäfts-Tagebücher à 1 Mk. empfiehlt in soliden, dauerhaftesten Einbänden. [253]

Extrajährlich in kürzester Frist. Albin Hantze, 39 Schmeerstr. 39.

## Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag den 6. Januar Abends 8 Uhr Mauerstraße 6 Vortrag des Herrn Pastor Grottel. Der Inhalt der Schrift, als das Christenthum in seiner Zeit. Freie Zutritt. [247]

## L. L. C.

Verzählen Dank für die 35 M an die Armen in Jörbig. Die Hilfe der Empfänger ist einzuholen Kirchhof 19, 1. Schmidt, Superint. [278]

## Familien-Nachrichten.

Verlobte: Louise Schaf Otto Pfeiffer Unteroffiz. i. L. 2. Jähr. Inf.-Reg. Nr. 72. Rehlitz. [312]

## Fernere Familiennachrichten.

Der Nachb. B. z. entnommen: Verlobt: Frau Anna Colsteden mit Kap. Amstuder Herr Herr (Magdeburg). Frä. Jenny Brühl mit Frä. Kaufmann Jul. Schoschowsky (Koblenz). Frä. Louise Strieder mit Kaufmann Fr. Herrn. Hamt (Halberstadt).

Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr. med. G. Müller (Magdeburg). Frä. Walter (Magdeburg). Frä. C. Kabeiler (Magdeburg).

Ein Tochter: Frä. W. Brantius (Magdeburg). Frä. G. Schellerhoff (Dienstadt). Frä. Heinrich Hermann (Obersiebenbrunn). Frä. Pastor (Barmen) (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden).

Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr. med. G. Müller (Magdeburg). Frä. Walter (Magdeburg). Frä. C. Kabeiler (Magdeburg).

Ein Tochter: Frä. W. Brantius (Magdeburg). Frä. G. Schellerhoff (Dienstadt). Frä. Heinrich Hermann (Obersiebenbrunn). Frä. Pastor (Barmen) (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden).

Der Kreuzzeitung entnommen: Verlobt: Frä. Selma Dehnde mit Kap. Domänenpächter G. Deitrich (Berlin). Frä. Einigkeit (Wien) mit Herrn. Herr (Wien). Frä. Hilda (Wien) mit Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden).

Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr. med. G. Müller (Magdeburg). Frä. Walter (Magdeburg). Frä. C. Kabeiler (Magdeburg).

Ein Tochter: Frä. W. Brantius (Magdeburg). Frä. G. Schellerhoff (Dienstadt). Frä. Heinrich Hermann (Obersiebenbrunn). Frä. Pastor (Barmen) (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden).

Ein Sohn: Fr. Dr. med. G. Müller (Magdeburg). Frä. Walter (Magdeburg). Frä. C. Kabeiler (Magdeburg).

Ein Tochter: Frä. W. Brantius (Magdeburg). Frä. G. Schellerhoff (Dienstadt). Frä. Heinrich Hermann (Obersiebenbrunn). Frä. Pastor (Barmen) (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden). Frä. G. Schellerhoff (Wiesbaden).

# Frikell,

welcher im Mai sein goldenes Jubiläum feiert und doch für immer seine künstlerischen Unternehmungen aufgiebt, und auf seinen W. streifen die hohe Ehre hatte, eine beföhene Kammer-Soirée für folgende gekörzte Häuser zu geben: Kaiser Nicolaus u. Alexander von Rußland, Kaiser Franz Joseph u. Ferdinand von Oesterreich, Königin Victoria v. England, König Christian VIII. von Dänemark, König Ludwig u. Max von Bayern, König Otto I. von Griechenland, Türkscher Sultan Abdolmed, Mesemes Ali von Aegypten, König Sobah von Saichen und König Ernst August u. Georg von Hannover. [254]

Willet sind im Vorverkauf zu haben bei Steinbrecher & Jasper, nummerierte Pläge 1 1/2 M., unnummerierte 1 M. II. Plag 60 S., Zeitplag 50 S.

## Restaurant Eberhardt

große Ulrichstraße 48 und Spiegelstraße 13.

Heute Sonntag Abend Muzturle-Suppe, Cotelettes mit Stangenparat. Jeden Morgen und Abend warmes Röstfleisch. Mittagstisch von 12-2 Uhr, 1/2 Portionen in großer Auswahl. Alleinsteniger Auschank des hochprein Nürnberger Schankbräu von Henniger, 20 S., sowie K. Rauchfasser, 15 S. [305]

## Doppel-Bier,

vorzüglich im Geschmack, seines bedeutenden Nähr- und geringen Alkohol-Gehalts wegen Kranken, Schwachen u. Mütteru ärztlich empfohlen, verleben in Gebinden von 16 Litern an per Liter 17 S. gegen Nachnahme die Brauerei von Hafemann in Nordhausen a/S. In Original-Gebinden u. Flaschen zu beziehen von Herrn E. Lehmer, Rathhausgasse. [257]

Holländ. u. Natives Austern, frischen Seedorsch, Poularden, Capanen, Hamburger Kiken, grosse Speikale, frische Perigord-Trüffel, fr. Almeria-Weintrauben, Jerusalemers Apfelsinen, echte Kieler Spröten empfing [270]

## Julius Bethge,

Leipzigerstraße 2.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturalchemischen Versuchsanstalt zu Halle a/S.

Ueber den Einfluß, welchen die Beschaffenheit des Saatgutes auf die Qualität und Quantität der Ernte ausübt.

Referent: A. Morgen.

(Schluß.)

II. Versuche mit Kartoffeln.

Da die Kartoffel nicht durch Samen, sondern durch Knollen fortgepflanzt wird, so glaubte Hellriegel die Resultate der mit Getreide ausgeführten Versuche nicht ohne Weiteres auf die Kartoffeln übertragen zu können...

Es ist ein in der Praxis ziemlich allgemein verbreiteter Satz, daß Kartoffeln von mittlerer Größe für die Saat am geeignetsten sind. Durch die Untersuchungen Hellriegels wurde dieser Satz auf seine Richtigkeit geprüft...

Nach bei diesen Versuchen mit Kartoffeln wurde der Einfluß näher studirt, welchen das absolute Gewicht, das spezifische Gewicht und der Reifezustand des Saatgutes auf die Entwicklung der Knollen ausübt.

1. den Einfluß des absoluten Gewichtes.

Hellriegel erhielt bei diesen Versuchen das Resultat, daß die größeren Knollen durchweg eine bessere Ernte lieferten, indem durch dieselben nicht allein eine größere Anzahl von Knollen, sondern auch ein größeres Erntegewicht, welches nach Abzug der Ausfaat, 25-50 pCt. mehr, wie bei den kleinen Knollen betrug, erzeugt wurde.

An der Praxis pflegt man vielfach da, wo nur große Kartoffeln zur Ausfaat zur Verfügung stehen, dieselben zu halbiren, und Hellriegel untersuchte nun in einer zweiten Versuchswelt, welchen Einfluß das Halbiren der Knollen auf den Ertrag ausübt.

Dieses Resultat veranlaßte Hellriegel, einen weiteren Versuch darüber anzustellen, ob man durch eine größere Anzahl kleinerer Knollen, welche in eine Pflanzstelle gesetzt wurden, dieselbe Erntemenge erzielen könnte, welche eine große Knolle, die dasselbe Gewicht, wie die kleinen Knollen zusammen, befiel, ergab.

Wir sehen aus diesem Versuch, daß das in der That im Stande ist, den Ertrag eines Kartoffelfeldes dadurch, daß man eine größere Anzahl kleiner Saatknollen ansetzt, in ähnlicher Weise zu vermehren, als wenn man die gebührende Anzahl großer Knollen zur Ausfaat verwendet.

Die oben angeführten Zahlen zeigen aber, daß man durch Verwendung einer größeren Anzahl kleiner Knollen den Ertrag zwar bedeutend zu steigern vermag, daß man dadurch jedoch nicht zu derjenigen Höhe des Ertrages gelangt, welche man erreicht, wenn man statt mehrerer kleiner Knollen größere Knollen wählt, welche dasselbe Gewicht besitzen.

Wir lernen aus diesen Versuchen Hellriegels, daß es auch bei der Kartoffel rationell ist, nur große und schwere Knollen zu verwenden. Wie diese nicht vorzuziehen sind, wird man, wenn auch nicht denselben, so doch annähernd denselben Erfolg errreichen, wenn man statt der großen Knollen eine größere Anzahl kleinerer Knollen verwendet.

Es ist ein in der Praxis ziemlich allgemein verbreiteter Satz, daß Kartoffeln von mittlerer Größe für die Saat am geeignetsten sind. Durch die Untersuchungen Hellriegels wurde dieser Satz auf seine Richtigkeit geprüft...

loch nur eine kleine Knolle zu legen, ist eine Frage, die noch durch weitere Versuche entschieden werden muß.

2. Der Einfluß des spezifischen Gewichtes der Saatknollen auf die Ernte.

Bei den Juderrüben ist es bekannt, daß das spezifisch schwerere und demnach auch zudeckerere Saatmaterial auch eine Erhöhung des Zudeckergehalts der Nachzucht im Gefolge hat, und diesem Umstand verdankt man ja die schönen Erfolge, welche bei der Samenucht der Juderrüben gerade unsere Provinz aufzuweisen hat.

3. Der Einfluß des Reifezustandes.

Wir können uns hier kurz fassen, denn es ergab: diese Versuche ganz dasselbe Resultat, wie die gleichen Versuche mit Getreide. Je reifer die zur Saat verwendeten Knollen waren, um so besser war auch der Ertrag der Ernte.

Mais als Pferdefuttermittel.

Von Dr. Odenbrecher.

(Schluß.)

Brundmüller äußert sich in der Oesterreichischen Vierteljahrsschrift für Veterinärkunde auf Grund der einzelnen eingegangenen Berichte über die Fütterungsart wie folgt:

1. Sobald der erste Winterwind überweht ist, welchen die Pferde überhandt gegen einen kühlen, neuen Futter zeigen, nimmt die überwiegende Mehrzahl derselben den Mais...

2. Der Mais wird von den meisten Pferden selbst dann gut verdaut, wenn er in ganzen Körnern und ohne Befestigung gegeben wird; nur bei älteren Pferden, welche auch den Hafer nicht mehr gut kauen, fanden sich ganze Maiskörner im Kot.

3. Reinen Hafer und Mais in unzerkleinertem Zustande, mit einander gemischt, so wird, wenigstens in der ersten Periode, der Hafer weniger gut gefutert und geht theilweise unverdaut ab; erst später, wenn die Pferde an den Mais gewöhnt sind, ändert sich dieser Umstand.

4. Die längere Zeit mit Mais gefütterten Pferde zeigen in der Mehrzahl der Fälle einen sehr guten, häufig selbst besseren Nährzustand als bei der Haferfütterung; es giebt sich hierbei durch ein glattes, glänzendes Haar, durch mehr abgerundete Rippenformen und selbst durch eine Gewichtszunahme zu erkennen, und nimmt erst bei stärkerer Verwendung der Pferde zu anstrengenden Dienstleistungen ab.

5. Der Gesundheitszustand ist bei den mit Mais gefütterten Pferden ein sehr günstiger.

6. Die Verdaulichkeit des Temperaments ist bei vielen mit Mais gefütterten Pferden geringer, als bei den mit Hafer gefütterten. Es sind diese Pferde träge, matt, weniger frisch, zeigen geringere Leistung und nach größeren Anstrengungen eine größere Ermüdung, welche Erscheinungen bei ausschließlicher Haferfütterung rasch und gänzlich wieder gehoben werden.

7. Die Leistungsfähigkeit ist bei den mit Mais gefütterten Pferden geringer, als bei jenen, welche nur mit Hafer gefüttert werden. Nicht nur sprechen sich 22 Berichte, also mehr als ein Drittel, mit Bestimmtheit in dieser Weise

aus, sondern auch in einer großen Zahl jener Berichte, nach welchen eine Verminderung der Leistungsfähigkeit nicht wahrgenommen wurde, läßt sich aus den Angaben, daß die Pferde bei Haferfütterung lebhafter waren, weniger schnell ermüdeten, oder weniger schwächten, erkennen, daß die Leistungsfähigkeit während der Maisperiode abgenommen haben muß.

Mit Bezug hierauf ist hervorzuheben, daß nach 46 Berichten bei den mit Mais gefütterten Pferden, gegenüber den mit Hafer ernährten Thieren, eine frühzeitig und in stärkerem Grade auftretende Schwächebildung beobachtet wurde, welche nach den Ausführungen von Brundmüller auf eine Verminderung der Leistungsfähigkeit, resp. der Ausdauer, bei stärkeren Anstrengungen hinweist.

Die Länge der Ueberzugszeit von der Hafer- zur frühesten Maisfütterung scheint belanglos gewesen zu sein.

In Italien hat man die veruchswese eingeführte Maisfütterung in der Armee wieder eingesetzt, weil die Pferde sehr stark schwiigten, bald ermüdeten und schlief wurden.

Günstig war dagegen das Resultat der Maisfütterung ausgefallen bei der Feuerzweigen-Gesellschaft in Berlin. Die Pferde trafen den gebrauchten und mit Hafer und Pösel vermischten Mais unangenehm mit Begeben und gelaten bei der zur Hälfte erfolgten Hesperation einen sehr guten Ernährungszustand und dieselbe Leistungsfähigkeit als bei bloßer Haferfütterung.

Unbemerkt hat sich hierher nach der Thüringischen Landw. Zeitung die theilweise Maisfütterung nebst Hafer bei der Postkutscherei in Berlin. Nach den dortigen Erfahrungen gemessen sich die meisten Pferde an Mais, wenn man allmählich dazu übergeht, der größere Theil muß nach wie vor in Hafer gegeben werden und es muß die Zubereitung des Futters eine sehr sorgfältige sein.

Einzelhaftigkeit der einzelnen Pferde eine besondere Fertigkeit des Futters, da z. B. ein großer Theil der Pferde den Mais verweigert, wenn das Futter nicht in stark angefeuchtetem Zustande sich befindet, einzelne hingegen eine mäßige Aufregung, oder ganz trockenes Futter vorziehen, wieder andere eine vermehrte Fresslust zeigen, wenn dem Futter Korbmalz, Kleien u. s. w. zugesetzt werden.

Auch von einzelnen Gutsbesitzern wurde Mais an Pferde verfüttert, so schreibt ein „Norddeutschen Landwirth“ ein Ortsbesitzer aus dem östlichen Pommern: „Für Ackerpferde ist der Mais bis zu 1/2 der Ration (Körner) verwendet, ein ausgezeichnetes Futter. Die Thiere bleiben in Kraft, bessern sich sichtlich gegen gleich große, reine Hesperationen im Futterzustande und zeigen rasch glänzendes Haar.“

Ein anderer Landwirth, Herr Hemjahn aus Natruphof bei Habersleben, theilt ferner mit, daß er seit einigen Jahren seinen Pferden während der Saat- und Ernteperiode neben Hafer geben habe und in Folge der hierbei erzielten großen Fortschritte nunmehr vollständig zur Maisfütterung übergegangen sei. Derselbe verabreicht täglich pro Pferd 3,5 kg Mais, unzerkleinert und 2 kg Weizenkleie.

Bei allen bisher erwähnten Versuchen, sei es, daß sie günstig oder ungünstig ausfielen, gelangen die Versuchsansteller zu der Ueberzeugung, daß es unthunlich sei, den Hafer vollkommen durch Mais zu ersetzen. Maercker hält das auch durchaus nicht für unwiderbar, da Mais und Hafer in ihrer Zusammenlegung keineswegs übereinstimmen.

Es enthält nämlich der Hafer in 100 Theilen (nach Maercker)

Table with 2 columns: Component and Percentage. Proteinstoffe 12.0%, stickstoffr. Extractstoffe 55.7%, Fett 6.1%, Holzfaser 9.3%, Dagegen enthält der Mais in 100 Theilen (nach Maercker) Proteinstoffe 10.0%, stickstoffr. Extractstoffe 62.1%, Fett 5.6%, Holzfaser 5.5%.

Danaus sind im Mais 2.0% Protein und 3.8% Holzfaser weniger, dagegen 6.4% stickstoffr. Extractstoffe mehr enthalten als im Hafer. Der stickstoffr. Extractstoff dagegen unbedeutend. Wollte man also den Hafer ganz durch Mais ersetzen, so müßte man neben dem Mais ein stickstoffreiches und ein stickstoffarmes Extractstoffreiches Futtermittel geben. Man kann dies nach Maercker sehr leicht durch eine Combination von z. B. Mais, Weizen und Strohpösel erreichen, wenn man diese Futtermittel genau so mischt, daß sie im Gemisch enthaltene Mengen von Protein, stickstoffreichen Extractstoffen, Fett und Rohfaser genau den in dem Hafer enthaltenen entsprechen.

Den Pferden absolut keinen Hafer zu geben, sondern die ganze Ration durch Mais zu ersetzen, ist nach einer Mittheilung der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins

der Provinz Sachsen von Herrn von Verhoff versucht worden. Nachdem das Aufquellen in Wasser, das Füttern in ganz-er Form aufgegeben war, wurde der Mais in grobem Schrot mit Häcksel gemengt, in Trockenfütterung verabreicht. Die Fütterung von Mais schmeckt neben der nächsten Beibehaltung von Häcksel und Heu guter Qualität von Natur-Fluß-Weizen zwischen 15-18 Pf. pr. Tag und Kopf. Bei fast ständiger Arbeitzeit pr. Tag, die nicht bloß schweren Auftrag von den Ferkeln erforderte, sondern auch schwere Ganerben, wenn der Wägen leer war, neben einer Arbeitzeit. Während bei der Häferfütterung trotz seiner anscheinend guten Qualität und gleich guten Pflege der Ferkel, der Futtermittel kein erfreuliches war, so wurde er durch das angegebene Futter ein vor-trefflicher und produzierte eine bedeutende Leistungsfähigkeit.

Wir sehen aus den vorstehenden Untersuchungen, daß die Maisfütterung eine ungünstige Beurteilung eigentlich nur bei den Fütterungsversuchen der Militärferde erfahren hat. Man kann sich hierüber aber auch durchaus nicht wundern, denn während alle übrigen Ferde, die Mais erhielten, fast durchgehend Zugsferde waren, die eine allerdings außerordentlich anstrengende, sich aber gleichmäßig, täglich in regelmäßiger Weise wiederholende Arbeit verrichteten, so bestanden die Ferde der Cavallerie und Artillerie doch zum größten Teil aus Reiter- und solchen, die sowohl als Reit- als auch als Zugsferde verwendet werden, deren Tätigkeitsweise eine gleichmäßige und regelmäßige genannt werden kann. Hierzu kommt noch, daß bei den angegebenen Versuchen 3. B. in Paris die Ferde 8,8 kg Körnerfutter und 0,8 kg Kleie, in Berlin 7,5 kg Körner mit 1,7 kg Häcksel erhielten, sie also verhältnismäßig hart gefüttert wurden, so daß durch die Quantität der etwa qualitativ vorwurfsfreie Menge an Brotweizen-Substanzen teilweise ersetzt wurde, daß dagegen 3. B. bei der österreichischen Armee nur 4,25 kg Körner gefüttert wurden.

Nach den vorstehenden Erfahrungen ist also im Allgemeinen anzunehmen, daß die Maisfütterung bei reichlich ernährten Pferden, welche eine gleichmäßige Zugarbeit zu verrichten pflegen, zweifellos mit günstigem Erfolge und ohne besonders herzerotternde Nachtheile in Anwendung gebracht werden kann, daß sie aber für minder reichlich gefütterte Ferde, von denen meistens teilweise eine das gewöhnliche Arbeitsmaß benutzende übertriebene Dienstleistung gefordert wird, namentlich also für Soldatenpferde nicht geeignet ist.

Der Vortheil der Maisfütterung an Ferde besteht im Ganzen wesentlich in einer Fütterungsersparnis. Bei gleichen Preisen zwischen Hafer und Mais ist, nach Dr. Born, dem ersteren, wegen der Einfachheit der Fütterung der Vorzug zu geben. Außerdem ist der Hafer am leichtesten verdaulich, fäulert sehr spät, bläht am wenigsten und ist zugleich eine anregende Wirkung auf die Verdauungsorgane, auch nähert er am gleichmäßigsten, d. h. Kraft- und Wäflerzeugung stehen mehr als bei anderen Körnern in einem Gleichgewicht zu einander. Dagegen zeigt der Mais nicht die solchalen Eigenschaften der Nährstoffe in dem Maße und ist wegen seiner wenigen Säuren ein berechenbareres Futtermittel als der Hafer.

### Wasserlinie: Beitrag zur Bewirtschaftung des Wassers.

Ein unter dieser Bezeichnung in Hülftings landwirtschaftlicher Zeitung erscheinender Artikel von Prof. Adolf Mayer wird gewiß manchem Leser Beobachtenswertes und Interessantes bieten. Prof. Mayer leitet seine Arbeit mit einer Veranschaulichung darüber ein, daß man sich eines gewissen ärgerlichen Gefühls nicht erwehren könne, wenn man bekennt, daß die riesigen Wasserflüsse, die gleich der anderen Erwerbssphäre ihre warmen Sonnenstrahlen empfangen, dieselben verschlingen und doch so wenig ausnützen. Natürlich seien diese Vorkomnisse zu stark aufzutragen, denn die meisten Wasserflüsse dienen der Schiffahrt, nützen durch den Fischreichthum, durch Holz- und Weidenkultur und gewähren somit nicht selten einen erheblichen wirtschaftlichen Nutzen; doch hat Verfasser vorwiegend die Wasserflüsse im Auge, die nicht schiffbar sind und einen nur geringen Ertrag bieten; eine Thatfache, die sich durch das Geben oder die geringe Ausbeutung der grünen Tüchle ausnützenden Tüchle zu erklären ist. — Prof. Mayer deutet nun darauf hin, daß man anbauen sollte, die Benutzung eines solchen Wassers zu erforschen, indem er gleichzeitig ein passendes Material anführt, was leider in vielen Fällen nicht beachtet

### Wannigfaltiges.

#### Etwas über die Zucht und Wäflung der Gänse in Vorpommern.

Von Hermann Ansdorf. (Stuttum in Pommern.)

Die Gänsezucht in Pommern, welche durch die Resultate, die sie ergibt, berühmt ist, wird hier vorzugsweise von den Tage-gehörern der Rittergüter betrieben. Diese Leute dürfen die Stoppelweide benutzen und haben dafür ein gewisses Quantum Gänse an die Gutsherrschaft abzugeben. Die Anverdiene Pommersche Wäfler resp. Schwannengänse kommen in der That hier nicht vor, werden vielmehr der Westküste wegen bloß von Zwischenhändlern gebraucht.

Wie anderwärts, so sind auch hier die Gänse von verschiedener Größe, ein Umstand, welcher den örtlichen Verhältnissen, namentlich dem Mangel resp. Ueberfluß an Wasser, Grünmutter u. s. w. zuzuschreiben ist. Dorstliche und reichlicher Grösse sind vorzüglich große Gänse hervor. Trockene Weide ist sehr nachtheilig und fördert das Wachstum der Gänse nicht. Bei allen Dingen, welche er bringt, wird es einem Züchter nie gelingen vorzügliche Gänse zu erzielen, wenn er denselben nicht eine größere Wasserfläche bieten kann. Unter solchen Umständen sollte er lieber von seinem Vorkommen Gänse zu züchten ablassen, namentlich wenn er die Pommersche Gans nach einem wärmeren Klima verpflanzt, wo sie schon ibrer schnellen Reife halber wegen nicht zu geteilt.

Was die Farbe anbelangt, so sind die weißen Gänse ärztlicher und empfindlicher als die grauen. Letztere können mehr vertragen, nehmen nach meiner Erfahrung bei denselben Futter schneller zu und werden gewöhnlich 1-2 Pfund schwerer.

Die Art und Weise der Wäflung spielt bei uns eine sehr große Rolle. Man wäflert damit zweifach und nennt entweder die Futtermaße oder das sogenannte Wäfler (Strofen) an.

Bei der Futtermaße werden die Gänse in einen Verschlag gefetzt, wo sie sich frei bewegen können. Gewöhnlich füttert man Buchweizenstrot mit etwas geschrotetem Mais vermischt. Dieses Gemisch wird zu einem wässren Brei angerührt und mit

werde. — Tief gelegene Länder sind häufig mit stehendem Wasser bedekt. Dagegen ist solches trocken gelegtes Land gewöhnlich einen trefflichen Boden giebt und man eine gute Ernte zu erwarten hat, sind doch häufig die dazu erforderlichen Kosten so hoch, daß sie durch den Ertrag nicht ausgerechnet werden können. Andererseits bieten bei einer flüchtigen Trockenlegung gewöhnlich die viel Gräben und Kanäle häufig, daß immer große Wasserflächen bisweilen fließt. Gerade an diesen stille liegenden Wässern bieten sich häufig übrige Vegetationen, die des Selteneren beachtet werden und die zur nähern Beleuchtung einer Beschreibung unterzogen werden. — Ihre Benutzung geschieht ab und zu in der Weise, daß man große Mengen herausfischt und sie als Compost verwendet, oder in selteneren Fällen als Schweinefutter verwendet abgesehen davon, daß sie den Fischen zur Nahrung dienen. Erstere Fälle finden aber so vereinzelt da, und die Mittelgemeinden sind so mangelhafter Art, daß man so gut wie gar nicht sowohl über ein Düngewert, als auch Wäflerwert dieser Pflanzen orientiert ist. Mayer sagt: Wir wissen nicht, welche vortheilhaft sind, welche unbrauchbar. Mit anderen Worten, wir sind anlangend die Bewirtschaftung des Wassers noch auf dem Standpunkte des Nomaden, der wohl gelegentlich nützt, was er findet, aber unsystematisch, ohne bestimmte Wissenschaft des Vie und Wäfler und ohne deshalb auch anders als occupatorisch in den natürlichen Lauf der Dinge einzugreifen, oder genauer gesprochen und angelehnt unserer modernen Fischzucht, auf dem Standpunkte des Nomaden, der sich eben noch rationellen Hirten orientiert, aber vom Ackerbau noch keine Ahnung hat. — Wenn man der Verantwortung dieser Frage näher treten will, so muß man zunächst eine Sicht halten unter den Wasser-gehöschchen, die am verbreitetsten sind, um erst feststellen zu können, welches denn die eigentlichen Nuzpflanzen sind und welches die Unkräuter sind. Erstere müssen demnach Analyse zusammengefaßt werden. Angesehen müssen man den Charakter der betreffenden Pflanzen kennen lernen, ihrer Lebensweise nachgehen, um auch die passende Erntezeit zu ermitteln. Wenn man dies alles erreicht haben sollte, ist die Düngungs- und Fütterungsbedürfnisse anzustellen, um den Wert der Pflanze zu erweisen. — Gerade in einem eben solchen Punkte ist Mayer, zwar einem der meist-für sich Prof. Mayer im Stande, einen Beitrag zu liefern, der ihn ebenfalls veranlaßt hat, mit größerer Wichtigkeit über den Gegenstand seiner Betrachtung zu schreiben. — Der Verfasser wurde auf diese Untersuchungen dadurch geleitet, daß er im Hochsommer des Jahres 1880 den Stadtgraben, der Wäflergraben umgiebt, mit einer dicken Decke der Wasserlinie überzogen ließ, die sich ungeniein schnell gebildet hatte. Er ließ einige grüne Wäfler sammeln, um sie einer nähern Untersuchung zu unterziehen. Das Trocknen ergab einen Gehalt von 61/2 Proz. Trockensubstanz. Die Analyse wurde in der lufttrocknen Substanz ausgeführt, die ebenfalls auf die trockenste Weise ungenutzt worden ist. Die Analysen gaben folgendes Resultat:

	Wasser	Leinwand	Wasser
Wasser	8,5 %	94,3 %	
Eiweiß	28,3	1,8	
Fett	3,9	0,2	
Robststoffe	9,0	0,6	
Kohlenhydrate leicht löslich	32,2	2,0	
Aische	15,1	1,1	

Der Achen zeigt sich ein hoher Eiweißgehalt, der die Wasserlinie, falls sie zu Futterzwecken dienen soll, besonders dazu geeignet macht. Die lufttrockene Wasserlinie übertrifft nach Mayer's Angabe an Nährwert die Wäflerlinie, während sie ungetrocknet zwischen Kartoffeln und Wäflerlinie steht. Aber wenn man auch die Wasserlinie für Düngeweise verwenden will, so hat man einen Grund dazu, denn die lufttrockene Masse hat 4,5 % Stickstoff und 18,10 % Aische, von denen 2% als Phosphorsäure enthalten sind. Selbst wenn man die nasse Pflanze sammelt, sie durch Compostieren an Nährstoffen konzentriert, zweifelt der Verfasser nicht, daß man die Wasserlinie mit Vortheil zum Zwecke der Ergründung und Compostierung verwenden kann. — Es wird ferner hervorgehoben, daß die durch ihr massenhaftes Auftreten den Schiffen stellenweise gefährlich werdende Wasserpest, *Elodea canadensis* ebenfalls sehr günstige analytische Resultate gegeben hat, wenn auch der Eiweißgehalt nicht so hoch ausgefallen ist wie bei der ergründeten Pflanze. Aber auch von einer anderen Seite als der landwirtschaftlichen kann dem Ernten dieser Wasserpflanzen ein Nutzen untergeschoben werden, nämlich

einer Kleinigkeit Natron bicarbonicum verfehlt. Diese Futtermethode läßt sich, getrocknet aussehendes Fett ansetzen, während deren Buchweizenstrot mit etwas Natron bicarb. ein fettes, weißes Fett erzeugt. Die Federn bleiben dabei zwar etwas kleiner, werden aber fester und sehr schmackhaft. Diese Fütterung dauert 6-8 Wochen.

Schneller geht es mit dem Auchen. Es ist dieses, wie wir zugleich eine genaue Methode, allein sie ist und bleibt bei uns in Anwendung, zumal der Handel mit fetten Gänse eine nicht unbedeutende Erwerbssphäre unserer Bevölkerung ist. — Vielleicht dürfte es manchen Leser dieser Zeitung interessieren, näher kennen zu lernen, wir bringen es, ohne indeß zur Nachzifferung zu mahnen.

Hierzu wählt man sich große, breite und tiefliegende Gänseriche oder Weibliche Gänse zu wählen ist besonders für Anfänger etwas sehr riskant. Um erst etwas Fleisch zu setzen füttert man dieselben einige Zeit mit Wäflern und läßt sie so lange in einem Verschlag lauern. Hierauf setzt man sie einzeln in einen Gänsehofen, der wohl allseitig belüftet ist.

Hierfür giebt man nun je 6 Auchen, 3 1/2-4 Zoll lang und etwa 1/2-3/4 Zoll dick, bestehend aus 3 Theilen Gerstenschrot, das Uebrige zu gleichen Theilen Weizenmehl, Wäflerschrot und Kartoffeln. Eine kleine Dosis Natron bicarb. läßt man dabei nicht fehlen. Täglich fützt man nun bei der jetzmaligen Fütterung 1 Etich hinzu, bis man die Anzahl 14 ja wohl gar 18 erreicht hat. 14 ist nach meiner Meinung schon für sehr große Gänse genug. Vorherstaltler geht man von der 10. Auchenportion nicht sofort zu 11 Etich über, sondern giebt 2 Tage hindurch 10 Et. und dann am dritten et 11. Nachdem man den höchsten Punkt 14-18 auf die Portion erreicht hat, geht man täglich mit einer Dose per Portion zurück, bis man, wenn die Gänse extra fett werden sollen pro Kopf 1/2 Et. Futter verbraucht hat. So gemähte Gänse erreichen dann ein Ge-

\*) Wahrscheinlich das, was man anderwärts „Gänsefette“ nennt, ein enger Raum, in welchem sich das Thier nicht drehen und bewegen kann.

von sanitärer. Bis vor einigen Jahren war man allgemein der Meinung, daß die schnell heimlich gemorene Wasserpest einen tödlichen Einfluß ausübe, bis von dem Botaniker Danstien nachgewiesen wurde, daß man hierin falscher Meinung sei; im Gegenteil müsse die Wasserpest als eine nützliche Pflanze betrachtet werden. Wie alle grünen Pflanzen im Sonnenlicht Sauerstoff entwickeln, so sei dies auch bei der Wasserpest der Fall. Durch diese Sauerstoffentwicklung wird aber eine Desinfektion und somit Reinigung des Wassers hervorgerufen. Wenn nun trockene Stämme, deren Oberfläche doch mit einer grünen vegetativen Schicht bedekt sind, als gesundheitsgefährlich bezeichnet werden, so hat was darin seinen Grund, daß die Gänse nicht geerntet werden. So lange die Pflanzen vegetieren, tritt die eben erwähnte Desinfektion ein, das Wasser kann eine größere Zubereitung übertragen, den Fischen wird einerseits Nahrung geboten, andererseits gerade im heißen Sommer Sauerstoff zugeführt und alles das muß vortheilhaft hervorgehoben werden, denn der Gesamtstoffwechsel des Wassers wird durch die grüne Pflanze bereinigt gegeben. Wer in aber die grünen Pflanzenmassen nicht geerntet, so erfordern sie die wunderbaren Gewächse, sinken in großen Wäflern zu Boden und gehen dann in Fäulnis über, deren Produkte, besonders das Sumpfgas, als tödlich zu bezeichnen sind. In diesem Falle also ist die Bezeichnung der tödlichen Stämme eine vollkommen berechtigte. —

Wir sehen also, daß wir durch die Ernte dieser grünen Wasserpflanzen einen doppelten Vortheil erzielen und daß wir daher umlohnend Grund haben, die von Mayer gegebenen Anleitungen zu beherzigen.

### Fragen und Antworten.

#### H. D. in Halle a/S. Welchen Einfluß hat der Schnee auf die Temperatur des Bodens?

Ueber den Einfluß der Schneedecke auf die Bodentemperatur hat Professor E. Wollay in München Untersuchungen angestellt. Er kommt dadurch zu folgenden Schlüssen, die er in der Zeitschrift des landwirtschaftlichen Vereines in Bayern veröffentlicht: 1. Bei Frostfreiheit ist der schneebedeckte Boden beträchtlich wärmer als der nackte. 2. Bei plötzlichen Steigen der Lufttemperatur über 0 Grad erwärmt sich der vom Schnee bedeckte Boden schneller als der schneebedeckte. 3. In letzterem Fall die Temperaturerhöhungen bedeutend geringer als im nackten. Schon unter einer mäßig starken Schneedecke erhält sich die Bodentemperatur außerordentlich gleichmäßig und sinkt selten so tief, daß ein außerordentlicher Einfluß auf etwa angebaute Culturpflanzen eintreten könnte. 4. Die Schneedecke wirkt daher nach zwei Richtungen folgenden auf die Vegetation, einmal, indem sie die Kälte vom Boden abhält und sodann, indem sie große Temperaturerhöhungen theils während des Bedeckens, theils während des Aufhebens abwehrt. Letzterer Moment ist für die Vegetation von wesentlichem Belang, denn bekanntlich sterben die gefrorenen Pflanzen jumeist nur dann ab, wenn sie plöglich aufstehen, wogegen sie bei langsamen Aufstehen erhalten bleiben. Die Verluste des schützenden Einflusses der Schneedecke beruht auf deren schlechterer Wärmeleitfähigkeit und hoher spezifischer Wärme, durch welche die Einwirkung der Lufttemperatur und der Ausstrahlung auf die Erdoberfläche vermindert wird. Nur der im unmittelbaren Einfluß der Lufttemperatur ausgefetzten kalten Fläche findet eine ungehinderte Strahlung gegen die kältere Umgebung statt und wird die Temperatur der Umgebung von der Bodentemperatur direct aufgenommen und in die Tiefe geleitet. Daher wird der kalte Boden im Winter im Durchschnitt kälter sein, als der mit Schnee bedeckte. Steigt aber die Temperatur im Frühjahr, so muß sich das nackte Erdreich aus leicht erklärlichen Umständen schneller und stärker erwärmen als das mit Schnee bedeckte.

#### G. Petermann. Ist es nothwendig oder vortheilhafter, erkrankte Kartoffeln vor dem Einführen zu dämpfen?

Da durch vergleichende Untersuchungen von erkrankten und eingesäuerten Kartoffeln, die einerseits vorher gedämpft andererseits nicht gedämpft waren, sich erweisen hat, daß die gedämpften eingesäuerten durch Staustausfuss einen ganz bedeutenden Verlust an Protein erleiden, so dürfte es wohl gerathen erscheinen, die gefrorenen Kartoffeln vor dem Einführen zu dämpfen.

Wird 22-24 Pfund. Ich für meine Person rechne auf 6 Hühner 2 Gr. Fütterung (natürlich excl. Wäflern) und erziele ein Durchschnittsgewicht von 16-18 Pfund, ohne Federn. Sollte es vorkommen, daß eine Gans beim Wäflern, längere Zeit, d. h. mehrere Stunden lang den Schnabel heuert und nicht frisst, so lasse man in leichteren Fällen sogleich das Wäfler fressen, und lege einen Nüchternstern an, dann giebt sich das aufhehren. Ist die Gans aber schon sehr fett, so gilt es große Vorsicht beobachten und man thut am besten sofort zu schlachten.

24 Stunden bevor die Gänse gebadet und nach dem Trocknen der Federn geschlacht werden sollen, giebt man denselben kein Futter mehr. Zum Baden werden die fetten Gänse an einen Teich getrieben, das man keinen solchen, so fett man die besagten Thiere in höherer Wäflergröße, wäflert sie täglich (aber ohne Zeile) durch und setzt sie in einen mit vielem Stroh ausgelegten Verschlag zum Trocknen.

Das Pfücken resp. Klappen der Gänse geschieht möglichst bald nach deren Schlachten; hierauf folgt das Abwaschen über Ertröcheren, dann das heiße und zuletzt das kalte Abwaschen — meine hochgeschätzten Leser, ein sauberes, fettes Gänsechen bietet sich uns dar.

Aberglaube. In manchen Gegenden der Altmark ist es ein alter Brauch, ein gefauteses Rind das erstmal, wenn es in den Stall geführt wird, rädigling's im Haus zu gießen, damit es nicht begehrt werden kann. Evident muß man, wenn man in einem fremden Dorfe ein Pferd kauft, aus der ersten Duffur des Pferdes auf der heimischen Feldmark etwas Erde nehmen und dieses wieder rädigling über die Gänge werfen; kann dann das Pferd nicht begehrt werden. — Webe den, welcher es wagt, auf Federbetten zu schlafen, in denen sich auch nur eine Raubvogel-ferne befindet. Evidentlich wird ihm bald ein Unglück widerfahren. Auch Hühnerfedern im Kopfkissen sind verwerflich. Haben doch die Pflücker eine Feder am Leibe, die sogenannte „Wühlfeder“, auf welcher Niemand schlafen oder sterben kann, weshalb man auch dem Sterbenden bei einem zu lange dauernden Todesstampe das Kopfkissen wechelt.











